



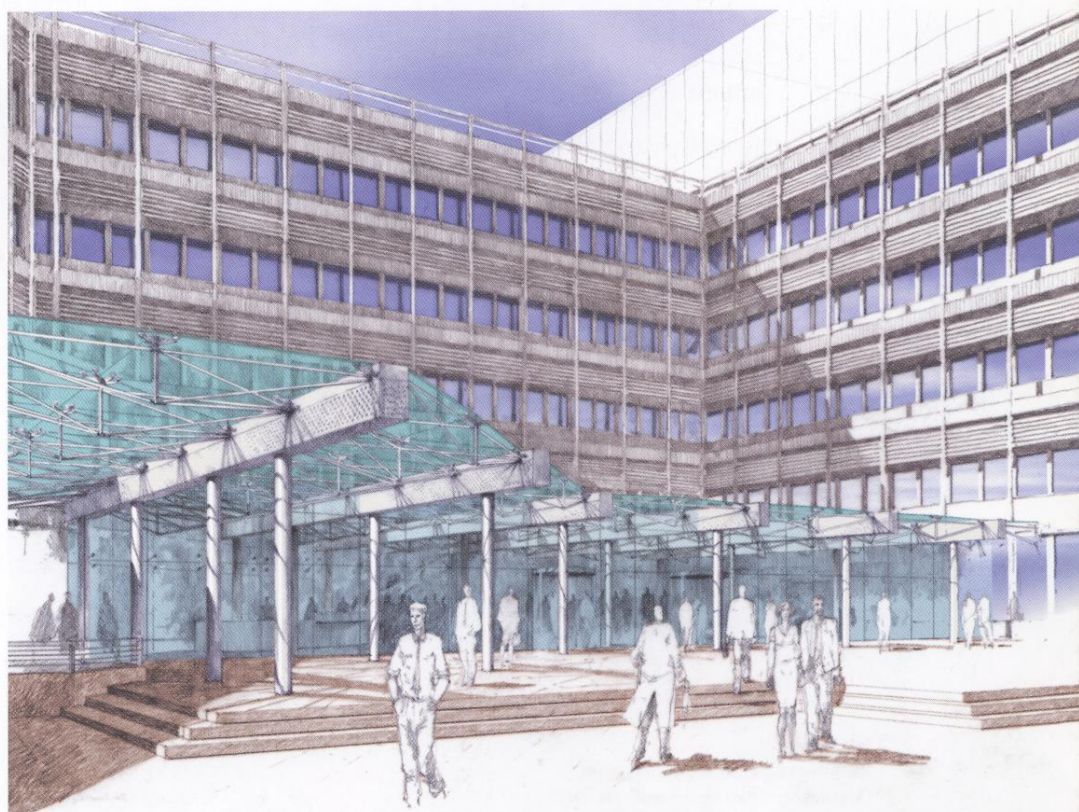
Schritte ins nächste Jahrhundert



Die Hauptverwaltung
der Hamburg-Mannheimer










nach dem Umbau



Ein Unternehmen der
ERGO Versicherungsgruppe.

Hamburg-Mannheimer

INHALTSÜBERSICHT

	EIN WORT VORAB	Seite 3
	DIE EINGANGSHALLE	Seite 4
	DER KASINOBEREICH	Seite 8
	KUNST UND FARBE	Seite 12
	DIE TECHNIK	Seite 14
	DIE AUSSENANLAGEN	Seite 16
	DIE BETEILIGTEN PLANER	Seite 18

Impressum:
Verantwortlich: Bauabteilung
Gestaltung: Imke Hornhardt, VM-WGT
Text: Ewa Zwirlein, VM-WGT

Klopfen, Bohren, Sägen - in der Hauptverwaltung der Hamburg-Mannheimer gehören Bauarbeiten seit 1994 zum täglichen Bild. Was damals mit der Renovierung und Sanierung der Büroflächen, mit zahlreichen Umzügen und neuem Mobiliar begann, findet gegenwärtig seinen Höhepunkt in der kompletten Neugestaltung der Eingangshalle und des Kasinobereichs. Denn rechtzeitig zum 100jährigen Jubiläum der Hamburg-Mannheimer im nächsten Jahr sollen auch diese Bereiche in neuem Glanz erstrahlen. Einige architektonische Veränderungen am Gebäude lassen sich inzwischen erahnen - mit dieser Broschüre möchten wir Ihnen einen umfassenden Eindruck davon vermitteln, was Sie erwartet, wenn in wenigen Wochen der letzte Bauzaun fällt.

Nun sind Reparaturen am fahrenden Zug immer eine schwierige Aufgabe, und besonders die letzte Zeit war für Mitarbeiter und Besucher der Hauptverwaltung mit starken Beeinträchtigungen verbunden. Heute möchten wir Ihnen allen auf diesem Wege für die Geduld und Kooperationsbereitschaft danken, die Sie in den vergangenen Monaten und Jahren unter Beweis gestellt haben. Unser spezieller Dank gilt der Bauabteilung - insbesondere dem Büro BAU-HV -, der Sozialabteilung, der Abteilung Betriebsorganisation und dem Betriebsrat für die konstruktive Zusammenarbeit und den unermüdlich geleisteten persönlichen Einsatz.

Der Vorstand der Hamburg-Mannheimer
Versicherungs-Gesellschaften

Architektur & Visite

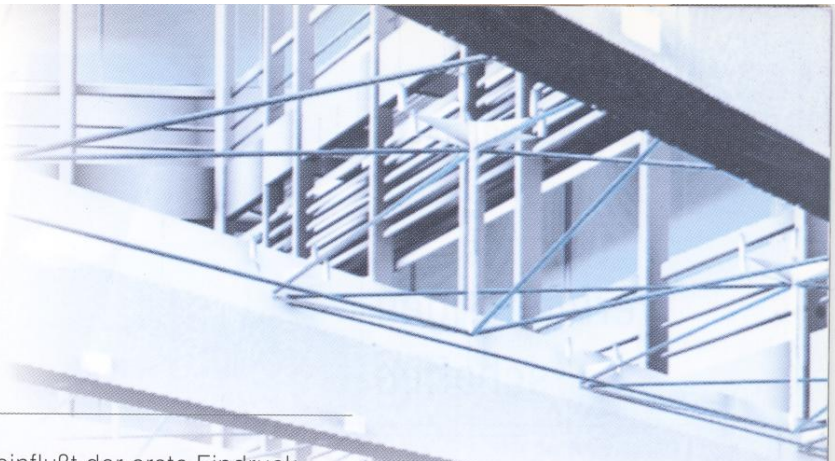
Die neue Eingangshalle, von der Auffahrt aus betrachtet: Strahlenförmiges Stahlgestänge suggeriert Leichtigkeit, wo in Wirklichkeit tonnenschwere Gewichte ruhen. Das Vordach überspannt einen Teil der Auffahrt, so daß Besucher, die mit dem Wagen vorfahren, trockenen Fußes ins Gebäude gelangen.



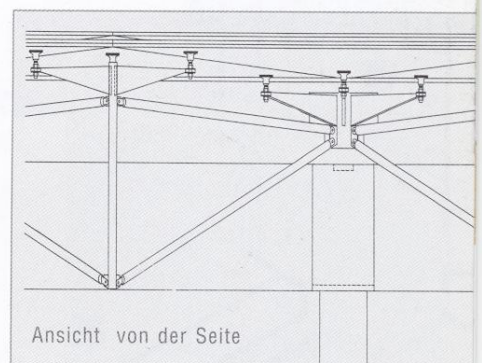
enkarte



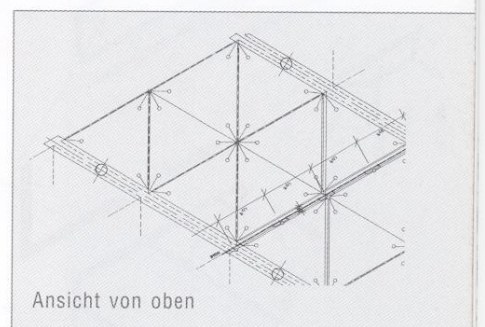
Oft beeinflusst der erste Eindruck maßgeblich das Bild, das man sich von einem anderen Menschen oder einer neuen Umgebung macht. Herausragende Bedeutung besitzt daher die Eingangshalle eines Unternehmens, denn sie ist die erste Anlaufstelle für Besucher, Kunden oder neue Mitarbeiter. Ob prunkvoll oder dezent, modern oder zeitlos - von der Gestaltung der Eingangshalle hängt es ab, welchen Eindruck der Betrachter gewinnt. Wie wunderbar, wenn ein Unternehmen sich eine architektonische Visitenkarte geschaffen hat, die genau die Werte widerspiegelt, die das Unternehmen verkörpert! Nun ist aber die Architektur über die Jahre hinweg wechselnden Einflüssen unterworfen - was vor 25 Jahren Fortschritt symbolisierte, wird dem heutigen Anspruch an die Eingangshalle eines modernen Unternehmens nicht mehr gerecht. Von diesem Zeitenwandel blieb auch die 1974 fertiggestellte Hauptverwaltung der Hamburg-Mannheimer nicht verschont, und so sollte - im Rahmen der Renovierung des gesamten Gebäudes - der in dunklen Farben gehaltene Eingangsbereich zeitgemäßer gestaltet und nach außen erweitert werden. Diesen Auftrag erhielten im September 1997 die Hamburger Architekten Schweger und Partner, die Anfang der siebziger Jahre bereits den Bau der Hauptverwaltung durchgeführt hatten.



Das Dach besteht aus 194 gleichseitigen Glas-Dreiecken mit einer Seitenlänge von etwa zwei Metern. Jedes Dreieck ist 5,1 Zentimeter stark und wiegt 195 Kilo. Um die größtmögliche Transparenz zu erhalten, wird jede Glasplatte lediglich an drei Stellen punktförmig unterstützt.



Ansicht von der Seite



Ansicht von oben

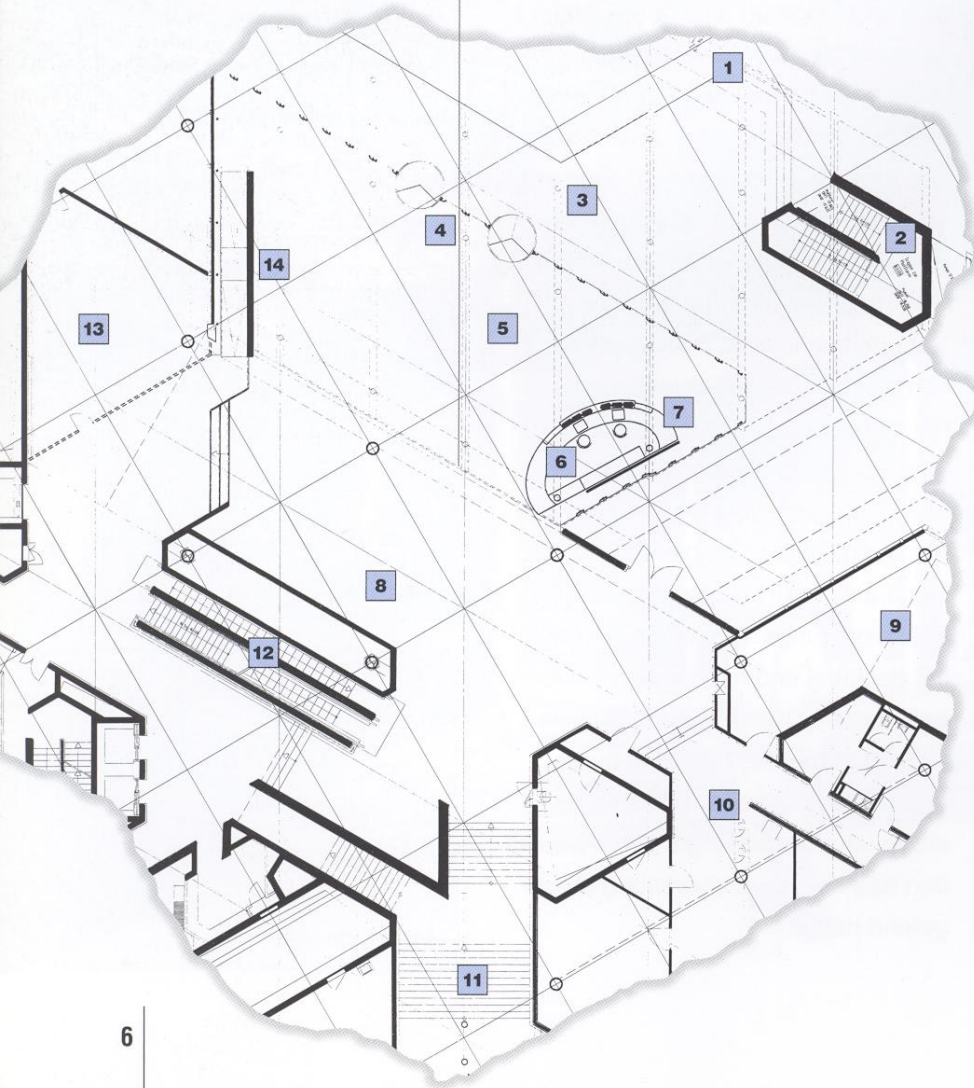
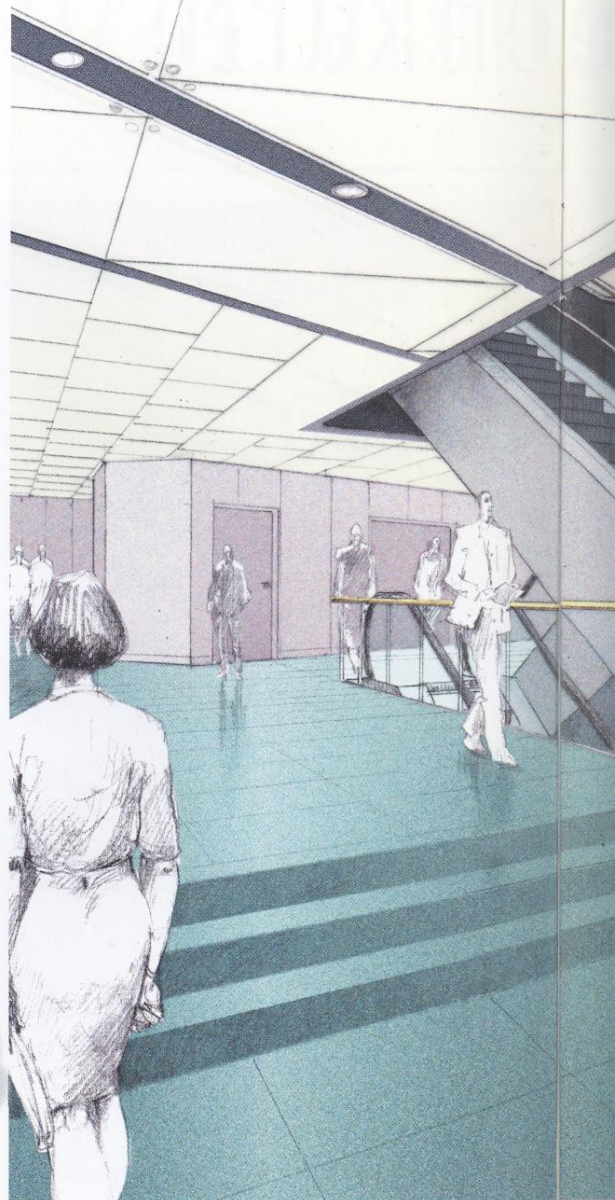
Verbindungen schaffen

Wo ist was in der neuen Eingangshalle?

— Alte Fassade ... Neue Fassade

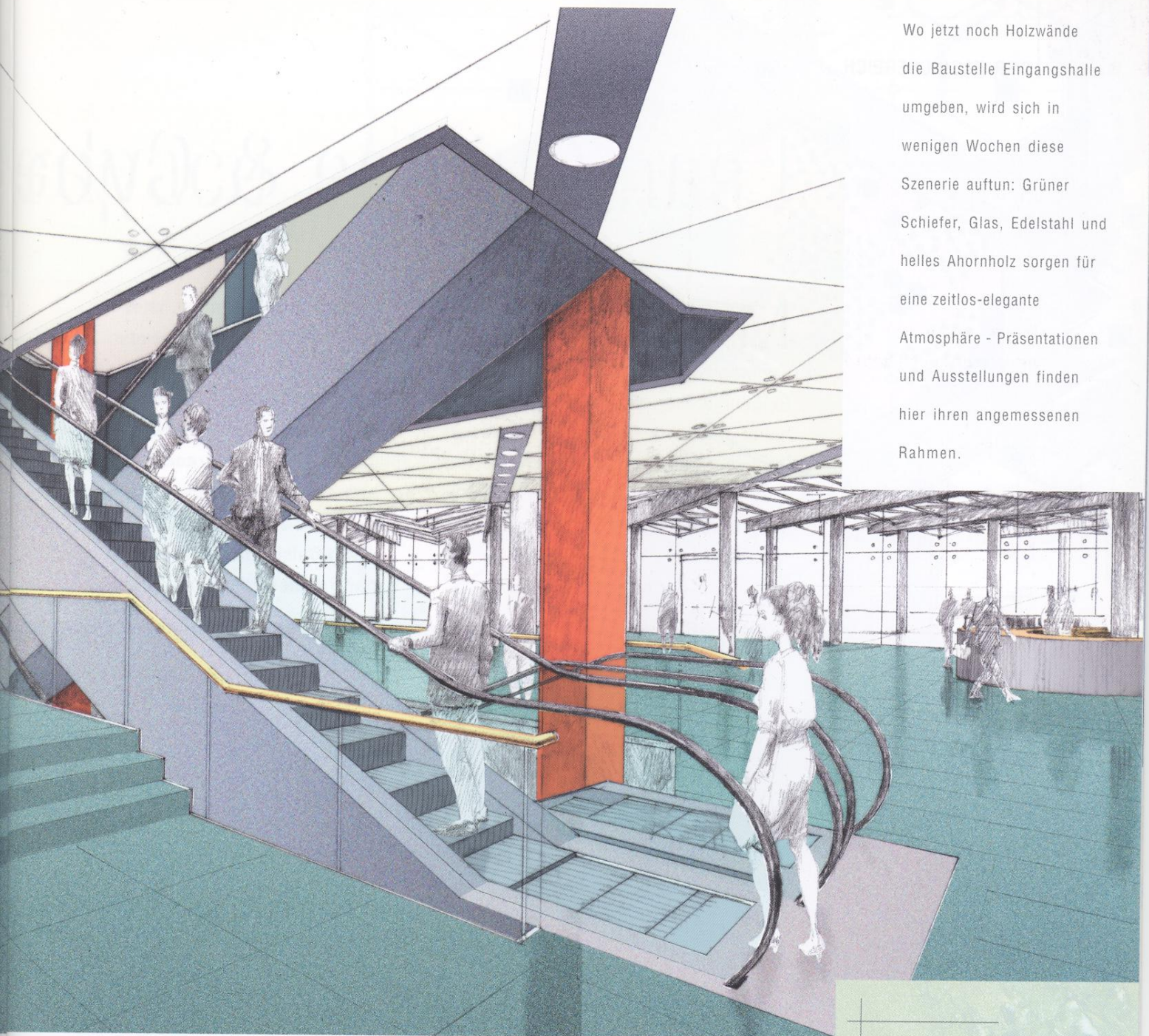
- 1 Auffahrt
- 2 Treppe zum Besucherparkplatz
- 3 gläsernes Vordach
- 4 Drehtüren
- 5 gläserne Eingangshalle
- 6 Neuer Pförtnerresen
- 7 Briefkasten
- 8 Innere Halle
- 9 Hausagentur
- 10 Telefonzellen, Geldautomat
- 11 Treppe zum Kasino
- 12 Rolltreppen
- 13 neuer Besprechungsraum
- 14 behindertengerechte Rampe

Glas und Stahl verleihen der Eingangshalle der Hamburg-Mannheimer ein neues Gesicht. Diese Materialien vermitteln Leichtigkeit und Stärke zugleich - Eigenschaften, die im architektonischen Konzept aufgegriffen und weitergeführt werden: Transparenz heißt hier die Devise, Verbindungen schaffen zwischen außen und innen, Altem und Neuem. Das gelingt mit dem neuen Glasbau, der zunächst nur Vordach zu sein scheint und dann mit einer Halle überrascht, die das bisherige Foyer um etwa ein Drittel vergrößert.



Unaufdringlich - beinahe hanseatisch zurückhaltend - fügt sich diese filigrane Konstruktion in die zeitlos-elegante Fassade der Hauptverwaltung ein.

Auf seinem Weg ins Innere des Hauses durchquert der Besucher neue und alte Gebäudeteile, ohne daß ihm ein Unterschied bewußt wird. Möglich wird dies durch ein raffiniertes Zusammenspiel aus Lichtführung, künstlerischen Impulsen und zahlreichen bautechnischen Maßnahmen.



Wo jetzt noch Holzwände die Baustelle Eingangshalle umgeben, wird sich in wenigen Wochen diese Szenerie auftun: Grüner Schiefer, Glas, Edelstahl und helles Ahornholz sorgen für eine zeitlos-elegante Atmosphäre - Präsentationen und Ausstellungen finden hier ihren angemessenen Rahmen.

So ragen die Stahlträger des Glasdachs tief hinein ins alte Foyer und stützen eine Lichtglasdecke, die die natürlichen Lichtverhältnisse in der Glashalle nachempfindet und damit einen fließenden Übergang zwischen altem und neuem Foyer schafft. Der Pförtnertrösen, der in die Glashalle vorrückt, betont zusätzlich ihre Bedeutung als vollwertigen Erweiterungsbau. An dieser Stelle lenken Lichtprojektionen von Michel Verjux den Blick des

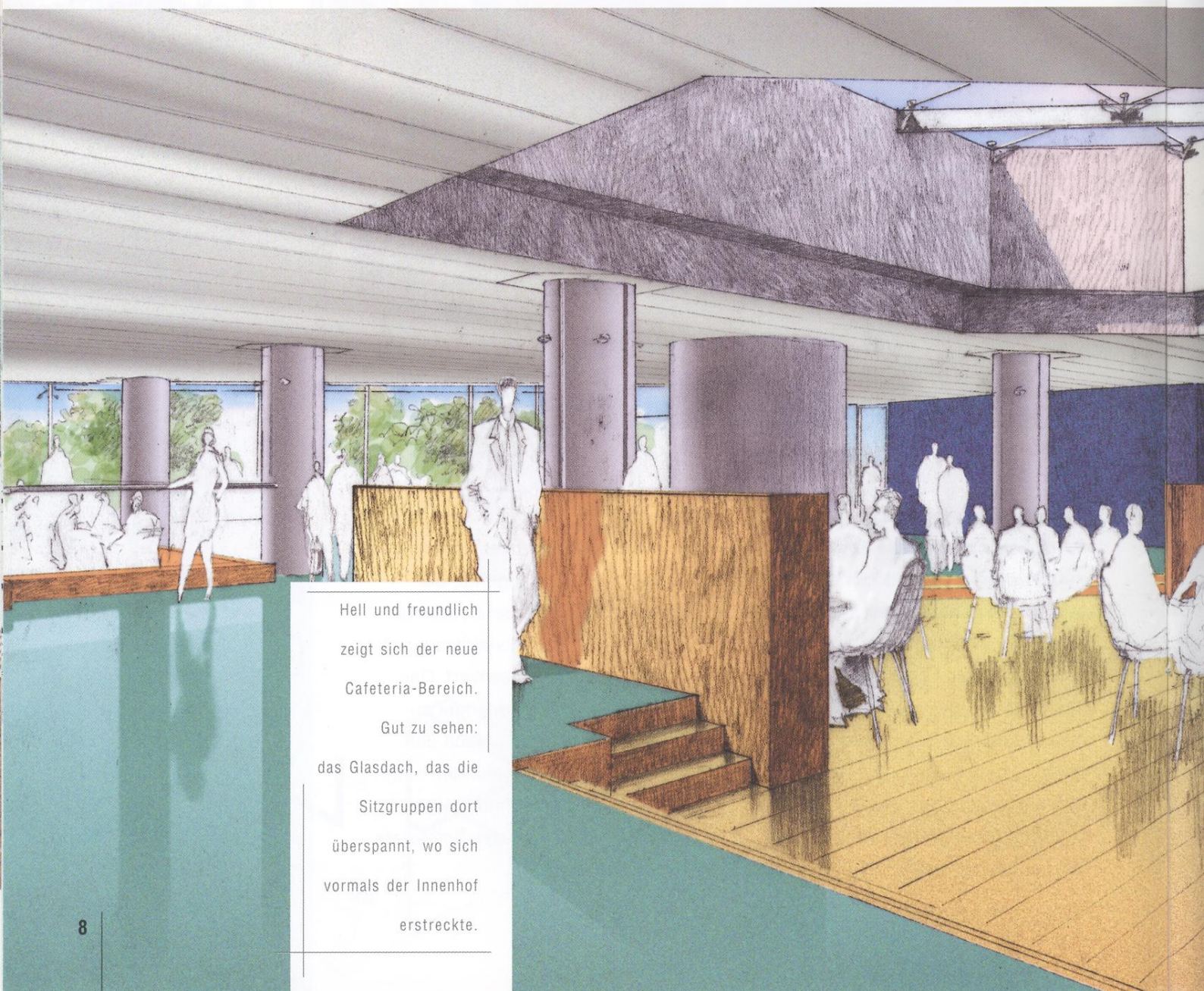
Besuchers tiefer in den Raum: Mit dem Werk des Franzosen beginnt die Kunstachse - eine Tangente, die Eingangshalle und Kasino verbindet und Installationen von vier zeitgenössischen Künstlern präsentiert. Das nächste Objekt ist schwieriger zu entdecken, wenn man jedoch den richtigen Standpunkt gefunden hat, offenbart sich dem aufmerksamen Betrachter eine Arbeit des Schweizer Künstlers Felice Varini.

Blaugrüner Schiefer namens „Broughton Moor“ wird auf insgesamt 2.400 Quadratmetern der Eingangshalle und dem Kasino das gewisse Etwas verleihen. Der charakteristische Grünerton verrät die Herkunft des Schiefers: die Steinbrüche des englischen Lake Districts.

Lean Cuisine & Cyber

Mit einem Lichtobjekt des Münch-
ners Dietmar Tanterl führt die
Kunstachse den Besucher von der
Eingangshalle über die große Freitreppe
hinab in den Kasinobereich. Doch von
'dem' Kasino kann kaum noch die Rede
sein - der ganze Bereich setzt sich
künftig aus verschiedenen Erlebniswel-
ten zusammen. Von der Treppe aus
bietet sich der beste Blick: Was auch

hier sofort hervorsteht, ist die
neue Transparenz, die neue
Leichtigkeit - grüner Schiefer,
Glas, Edelstahl und helles Holz
dominieren. Die Augen wandern
umher, ohne durch raum-
begrenzende Elemente aufge-
halten zu werden - der Begriff
'Lean Cuisine' erhält hier eine
ganz neue Bedeutung. Doch



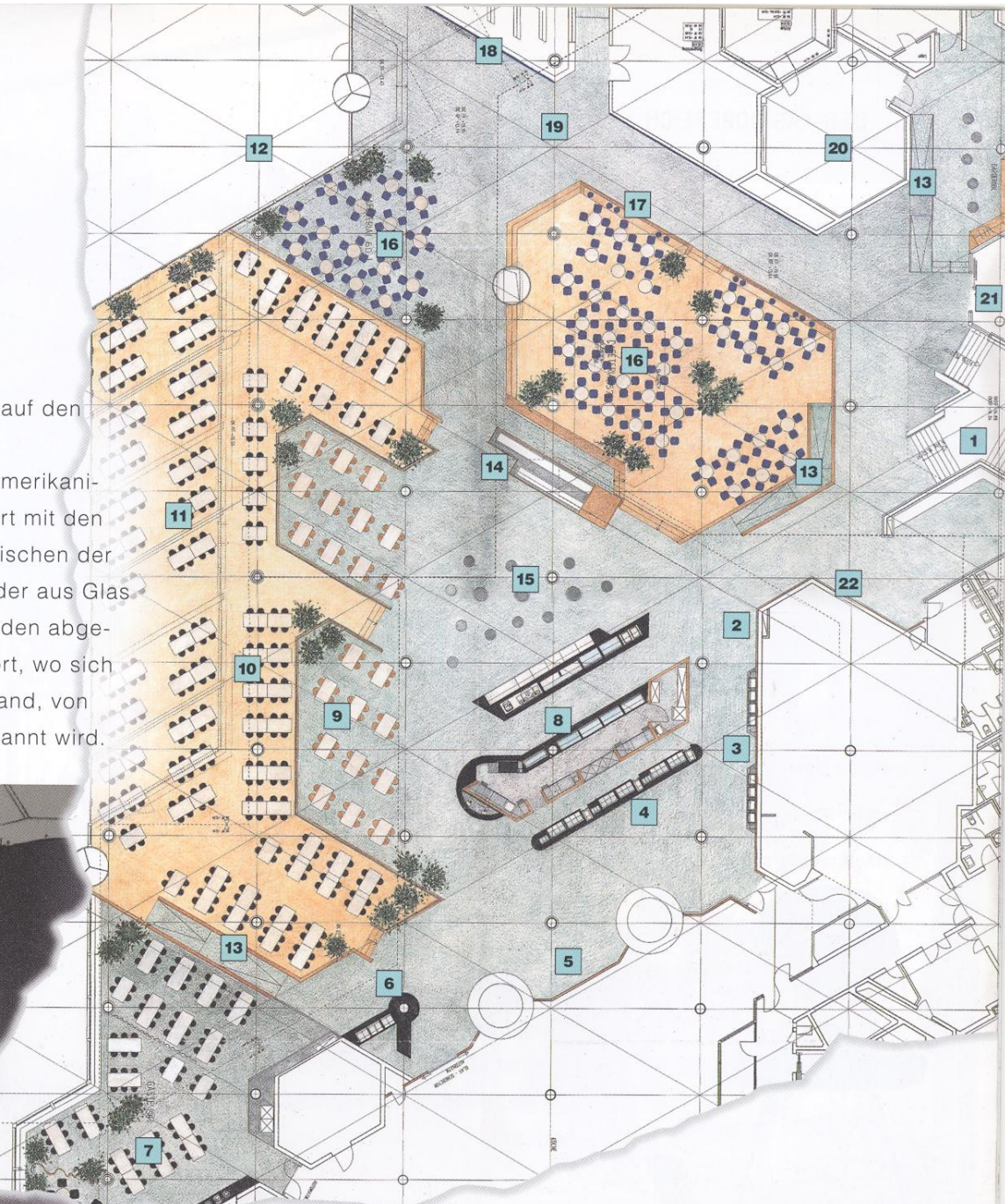
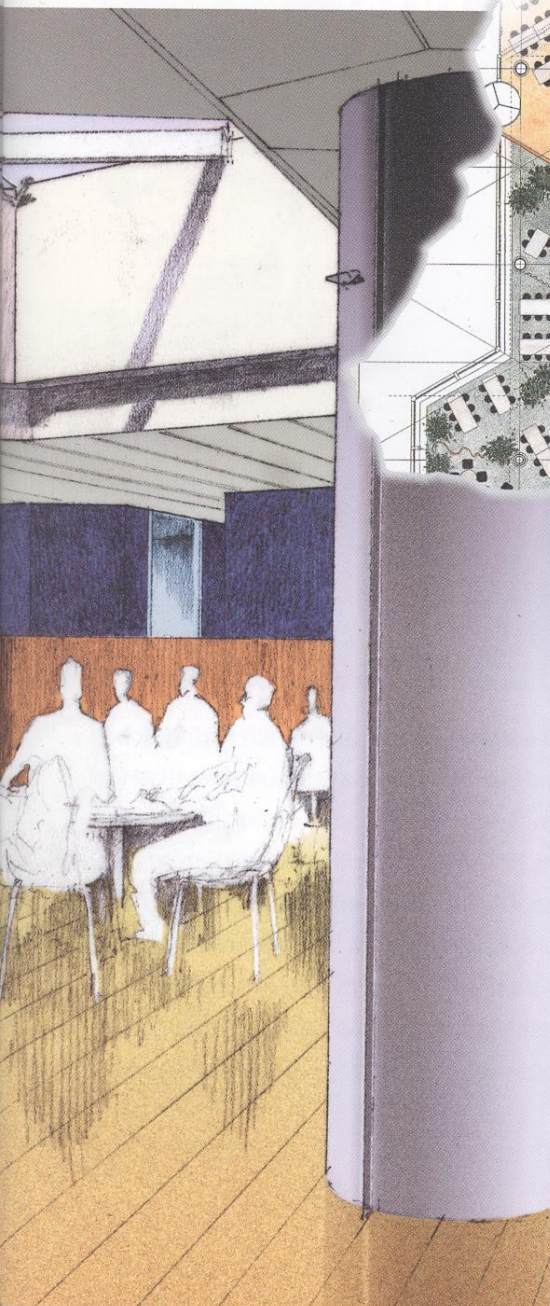
Hell und freundlich
zeigt sich der neue
Cafeteria-Bereich.

Gut zu sehen:
das Glasdach, das die
Sitzgruppen dort
überspannt, wo sich
vormals der Innenhof
erstreckte.

rspace

zunächst fällt der Blick auf den Cafeteria-Bereich:

Der Parkettboden aus amerikanischer Kirsche harmoniert mit den Metallstühlen und Glastischen der Sitzgruppen. Ein Geländer aus Glas und Edelstahl begrenzt den abgesenkten Bereich, der dort, wo sich bisher der Innenhof befand, von einem Glasdach überspannt wird.



Wo ist was im neuen Kasino?

- | | | | |
|----|--|----|----------------------------|
| 1 | Treppe zur Eingangshalle | 12 | Terrasse |
| 2 | Kartenkontrolle | 13 | behindertengerechte Rampen |
| 3 | Besteck und Tablett | 14 | Geschirr-Rückgabe |
| 4 | Salatstation | 15 | Stehische |
| 5 | Karussells für Gerichte 1 und 2 | 16 | Cafeteria (Sitzbereich) |
| 6 | Ausgabe für fleischlose Gerichte | 17 | Internet-Café |
| 7 | Gästebereich | 18 | Bücherei |
| 8 | Cafeteria (Speisen, Getränke, Automaten) | 19 | Kunstwand |
| 9 | obere Tischebene | 20 | Schulungsräume |
| 10 | untere Tischebene | 21 | Kiosk |
| 11 | Wintergartenbereich | 22 | Schwarzes Brett |

Klönschnack und kurze Wege

Der „Wire-Chair“ der Cafeteria ist ein echtes Designerstück. Es gibt ihn mit blauem Polster (Raucherbereich) und rotem Polster (Nichtraucherbereich).



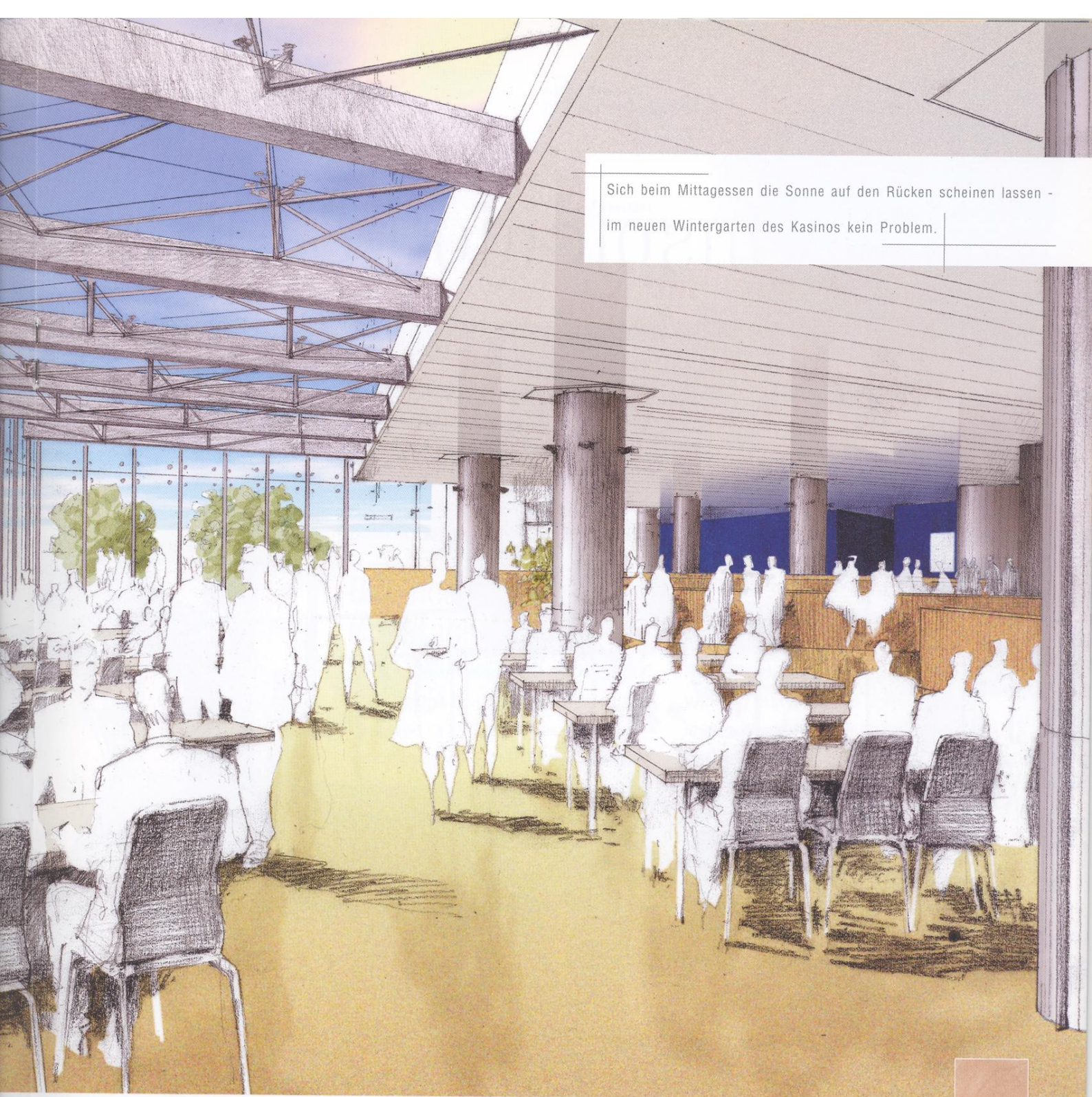
Den Stuhl fürs Kasino gibt es in zwei Ausführungen: in Schwarz als farblichen Kontrapunkt zum hellen Kirschholz-Parkett des Wintergartens, in hellem Ahorn als Kontrast zum grünen Schiefer im übrigen Kasino.

Der Weg ins Kasino führt - wie bisher - links an der Cafeteria vorbei. Wo früher dicht an dicht die Tische standen, glänzt jetzt in schwarzem Granit der Servicetresen der Cafeteria - mit den frischen, belegten Brötchen morgens auch künftig erste Anlaufstelle für alle Frühstücksfreunde. Außerhalb der Cafeteria-Öffnungszeiten helfen Automaten über den ärgsten Hunger oder Durst hinweg, und die Stehtische gleich nebenan garantieren beim schnellen Schwätzchen nach dem Essen den Überblick. Der gestaltet sich mit einer Tasse Kaffee sicherlich noch angenehmer - Schaum und Schokoflocken müssen da kein Wunschtraum bleiben, denn die Cafeteria hat künftig Kaffeespezialitäten von Cappuccino bis Espresso im Angebot.

Wem zur Mittagszeit der Sinn nach Rohkost steht, der stellt sich künftig an der Salatstation seine Beilage oder gar die Hauptmahlzeit zusammen - ein oft geäußerter Wunsch wurde damit erfüllt. Die übrigen Speisen drehen wie eh und je auf den Karussells ihre Runde: Zwei Gerichte stehen hier zur Auswahl, denn für das dritte Gericht, die fleischlose Kost, gibt es künftig eine eigene Ausgabestation. So werden die Wege 'entzerrt' - und Warteschlangen an den Karussells vermieden. Doch wo die leckeren Sachen zu sich nehmen?



Die Wahl fällt mit Sicherheit nicht leicht: auf der oberen oder der unteren Ebene, im Gästebereich oder vielleicht sogar im Prunkstück des Kasinos, dem neuen Wintergarten? Mit viel Liebe zum Detail wurden verschiedene Farb- und Materialwelten geschaffen, die die große Fläche optisch auflockern und die andernorts



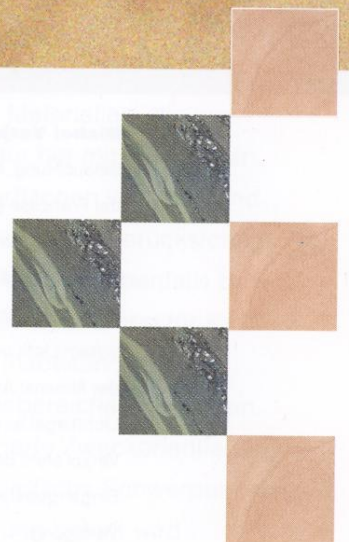
Sich beim Mittagessen die Sonne auf den Rücken scheinen lassen -
im neuen Wintergarten des Kasinos kein Problem.

berühmte Kantinenatmosphäre gar nicht erst aufkommen lassen.

Wer mag, stöbert nach dem Essen in der Bücherei nach Lesefutter, inspiziert das Angebot im Kiosk, zieht sich zum „Klonschnack“ in den Cafeteria-Bereich zurück oder geht surfen. Surfen? Richtig, denn das neue

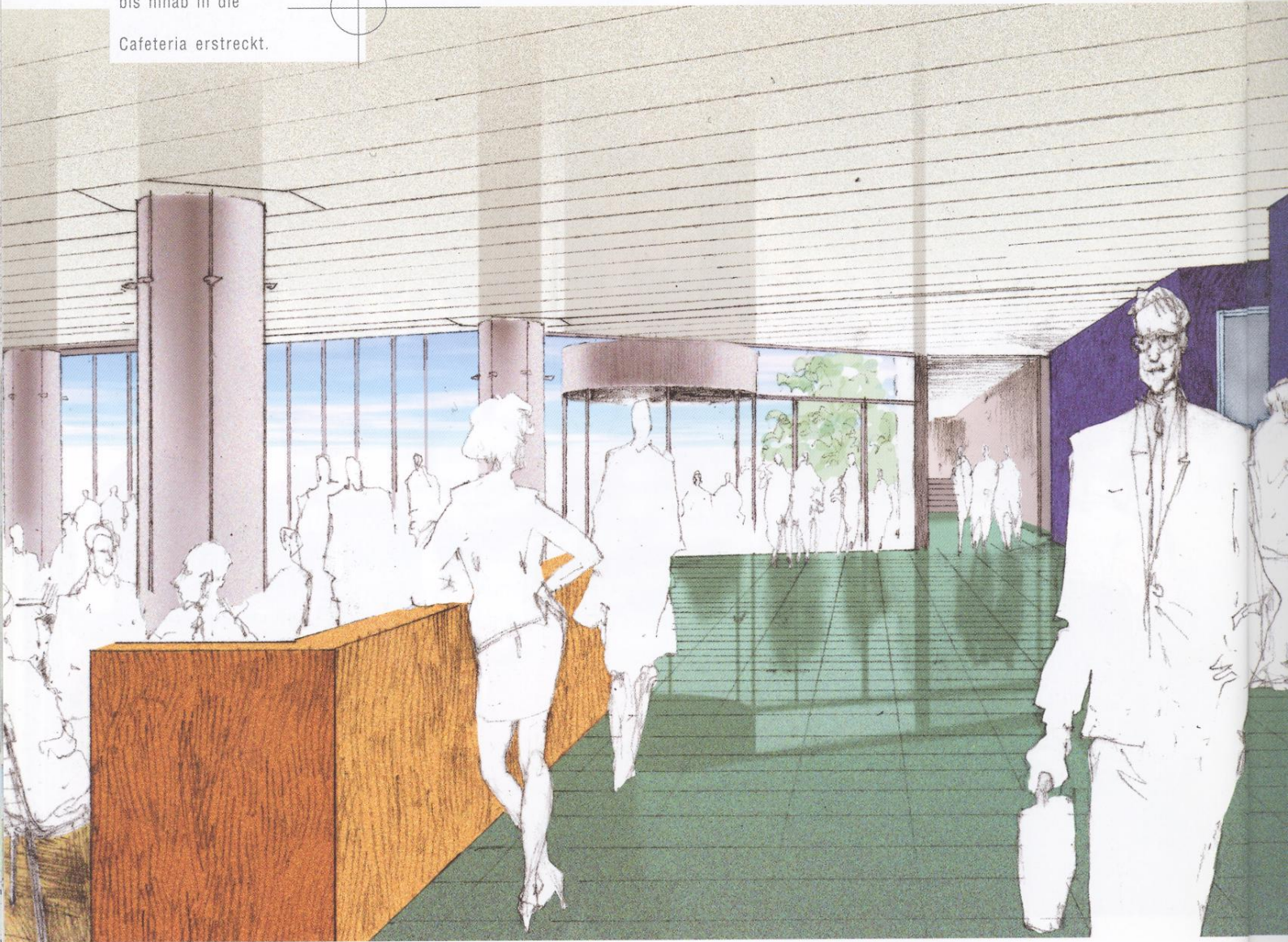
Internet-Café der Cafeteria lädt ein zum Sprung in die weite Welt des Cyberspace.

Wer hingegen einen Moment der inneren Ruhe sucht, verweilt ein bißchen vor dem letzten Teil der Kunstachse und läßt die blaue Mosaikwand des Künstlers Stephan Huber auf sich wirken.



Die blaue Mosaikwand ist Teil der Kunstachse, die sich vom Eingangsbereich bis hinab in die Cafeteria erstreckt.

Inspiration & Diskuss

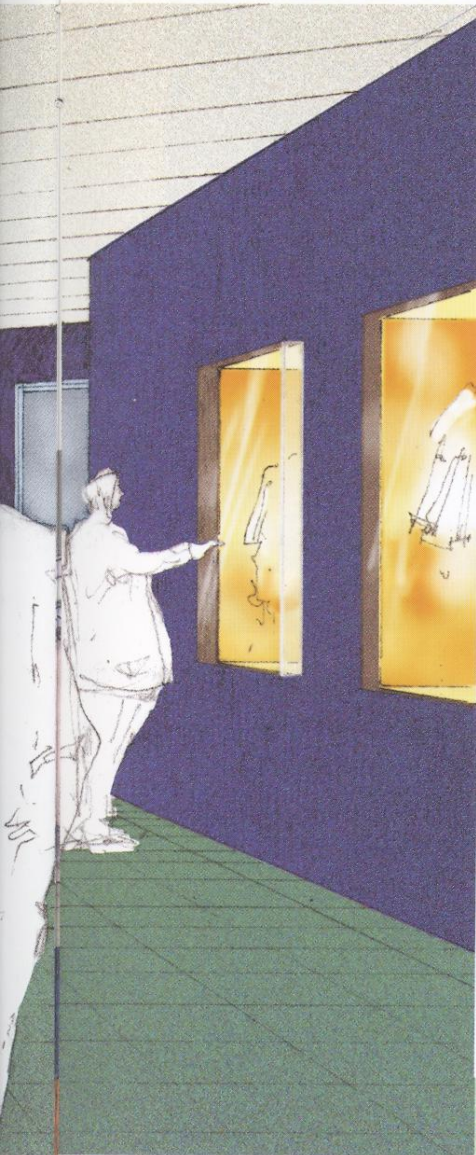


Michel Verjux (42) arbeitet mit Beleuchtung. Mit Scheinwerfern projiziert der Franzose geometrische Formen an die Wand. Seine Installationen leben aus der sich ständig neu differenzierenden Balance zwischen künstlichem und natürlichem Licht und stehen in der Tradition der Minimal Art. Das „Durchlaufen“ der Lichtkegel ist durchaus erwünscht - Verjux steht daher der unmittelbare Eingangsbereich für sein Projekt zur Verfügung.

Felice Varini (46) malt nicht auf Leinwand, sondern im architektonischen Raum: Er bezieht Türen, Korridore und Durchgänge als verschiedene „Mal-Ebenen“ in seine Raumbilder ein, die meist geometrischen Formen entsprechen. Erst von einem ganz bestimmten Blickpunkt aus verschmelzen alle Ebenen zu einem Bild. Der Schweizer wird sich nach Fertigstellung der Eingangshalle einen geeigneten Blickwinkel für sein Kunstwerk suchen.

Dietmar Tanterl (42) gestaltet „Lichtbilder“. Unterschiedliche Leuchtmittel dienen ihm dabei als Material und werden in präzisiertem Bezug zur jeweiligen architektonischen Situation eingesetzt. Über der Treppe zum Kasino realisiert der Österreicher seine Installation: Wechselnde Farblichter, die über Prismen verbreitet werden, erzeugen ein imaginäres Feuerwerk.

ssion



Stephan Huber (46) verwendet für seine plastischen Bilder Materialien, die aus fernen, kunsthistorischen Regionen zu stammen scheinen. Zwischen Kasinotreppe und Terrasse installiert der Deutsche zwei große Mosaikwände in verschiedenen Blautönen. Ein schwarzweißes Bildmosaik greift darin das Thema „Schutz“ auf und kontrastiert zu drei Vitrinen mit rätselhaften, aber doch lesbaren Bildelementen.

Heller Ahorn
(Wandverkleidung, Möbel)

Edelstahl
(Säulenverkleidung)

Grüner Schiefer
(Boden)

Schwarzer Granit
(Cafeteria-Tresen)

Amerikanische Kirsche
(Boden)

Der Umbau der Hauptverwaltung ist ein komplexes Projekt: Was wäre die Architektur ohne adäquate Farbgestaltung? Welche Eindrücke entgingen dem Betrachter ohne die künstlerischen Akzente? Nur alle Elemente zusammen bilden das Netz, das ein Gebäude mit Botschaften füllt.

Balance-Akt Kunstachse

Den Betrachter mit neuen Perspektiven konfrontieren, zum nächsten Schritt bewegen, Impulse schaffen und zur Diskussion anregen - das beabsichtigt die Kunstachse, die sich auf einer Länge von neunzig Metern von der Eingangshalle bis zur Cafeteria erstreckt. Vier Objektkünstler gestalten diese Achse - Michel Verjux, Felice Varini, Dietmar Tanterl und Stephan Huber. Ihre Werke werden zu Bestandteilen des Gebäudes, sie verschmelzen mit ihm. Mit den sehr unterschiedlichen Installationen gelingt eine spannungsreiche Symbiose zwischen Raum und Kunst: Jedes Objekt braucht die Tiefe des Raumes, um erlebbar zu sein - der Raum hingegen benötigt das Objekt, um seine eigene Plastizität zu betonen.

Frei-Raum mit Farbe

Neben den baulichen Maßnahmen ist es vor allem das neue Farbkonzept, das die Erlebniswelt von Eingangsbereich und Kasino ganz

entscheidend verändert. Bei der Entwicklung dieses Konzepts spielte die Kunstachse eine wichtige Rolle, denn hier werden Installationen gezeigt, die viel Raum benötigen. Wobei „Raum“ gerade nicht die Quadratmeterzahl meint, sondern den emotionalen Frei-Raum, in dem ein Kunstwerk seine Wirkung erst entfalten kann. Während kräftige Farben einen Raum allein mit ihrer Macht zu füllen scheinen, treten helle Farben zurück - lassen Frei-Raum. Die Entscheidung fiel daher leicht: Helle, freundliche Farben mußten es sein, die vor allem über das Material wirken - Farben, die sich gut in die Stahl- und Glaswelt, zentrale Gestaltungselemente des neuen Farbkonzepts, einfügen und gleichzeitig einen Kontrapunkt zu diesen eher kühlen Stoffen setzen. Die Wahl fiel schließlich auf englischen Schiefer und edle Hölzer wie Ahorn und amerikanische Kirsche - Materialien, die auch von ihrer Struktur her mit den glatten, eleganten Oberflächen von Glas und Edelstahl harmonieren. Berücksichtigt wurden diese Farbtöne ebenfalls bei der Auswahl der Möblierung für Kasino und Cafeteria. Insbesondere hier werden Erlebnisbereiche geschaffen, deren differenzierte Zweckorientierung durch unterschiedliche Schwerpunkte in der Farbgebung betont wird.

High-Tech & Luftzauber

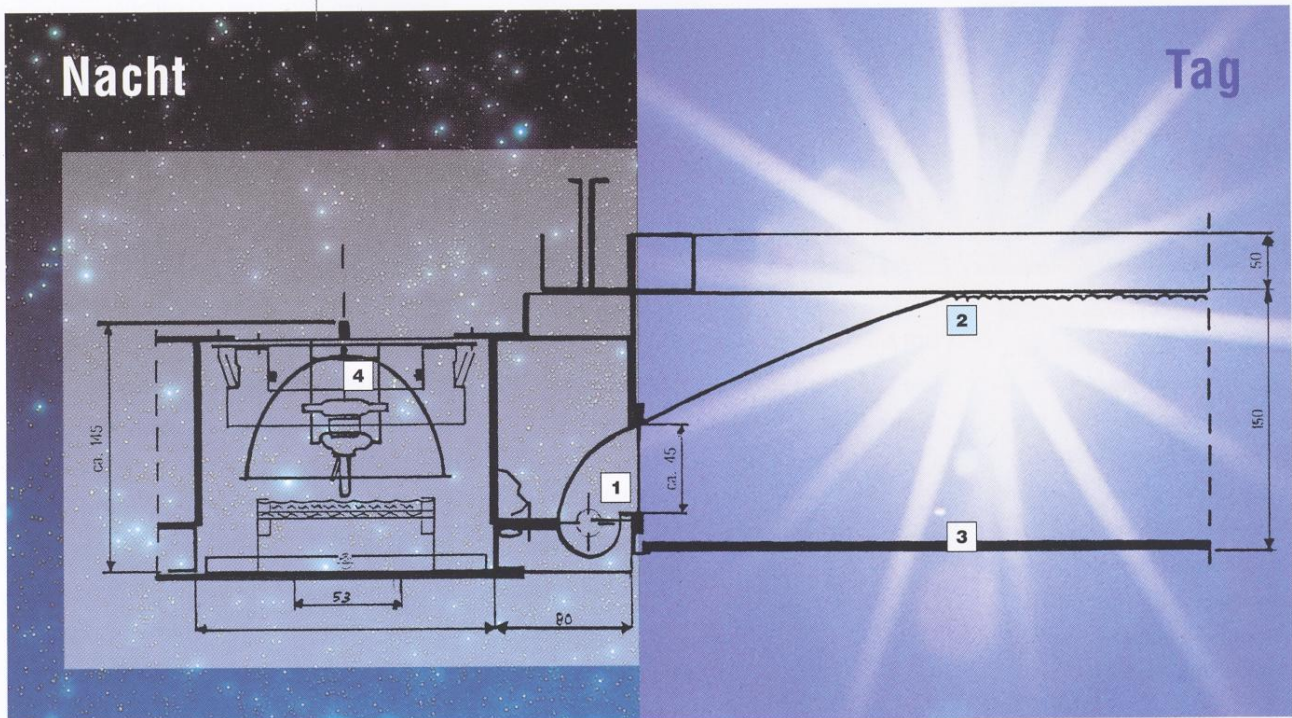
Lichtspiele in Glas

So funktioniert die Lichtglasdecke: Von unten nicht sichtbare Leuchtstoffröhren (1) sind derart in einem Aluminiumreflektor (2) gelagert, daß ihr Licht gleichmäßig über die gesamte Glasfläche (3) gestreut wird. Abends setzen direkt auf den Boden gerichtete Halogenstrahler (4) punktuelle Akzente - entlang der Stahlträger entstehen Lichtpfade.

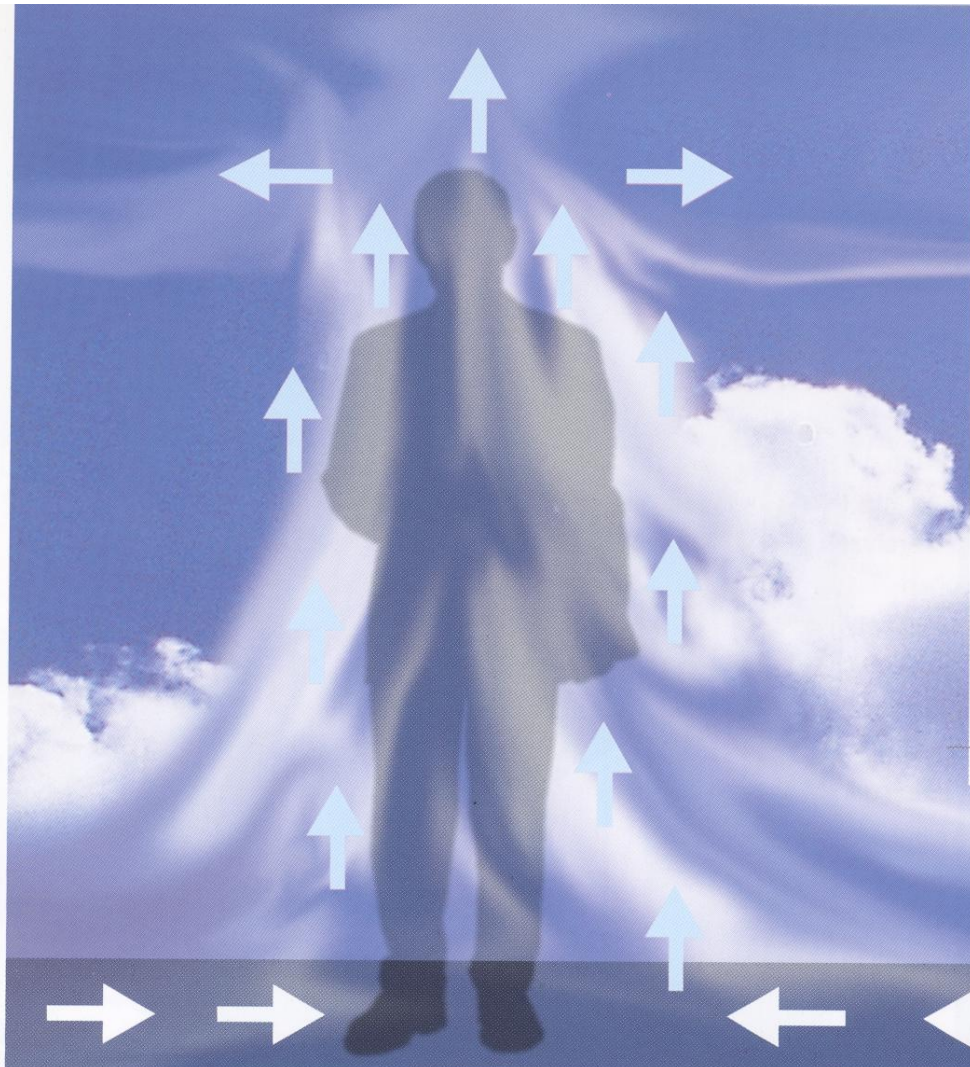
Unter dem Begriff 'Haustechnik' sind Modernisierungs- und Umbaumaßnahmen zusammengefaßt, wie sie vielfältiger nicht sein könnten. Prunkstück in diesem Bereich ist zweifelsfrei die Lichtglasdecke in der inneren Eingangshalle, doch nicht weniger wichtig sind die vielen technischen Details, die dem Auge des Betrachters zunächst entgehen mögen.

Gegensätze überbrücken, neue und alte Gebäudeteile verbinden - Kernthema des gesamten Umbaus. Wo zahlreiche architektonische Effekte bereits die Grundlage geschaffen haben, hilft die Beleuchtung, Übergänge vollends zu verwischen. Im Bereich der Eingangs-

halle keine einfache Sache, denn hier mußte eine Lichtstärken-Differenz von 20.000 Lux in der Glashalle zu 400 Lux in der inneren Halle überbrückt werden. Ein Beleuchtungssystem wurde entwickelt, das die gewaltigen Unterschiede auszugleichen vermag - die Lichtglasdecke: Sie überspannt die gesamte innere Halle, simuliert durch ein ausgeklügeltes Reflektorsystem Tageslicht und überträgt so die Atmosphäre der Glashalle auf den gesamten Eingangsbereich. Genau wie das Dach der Glashalle ist auch die Lichtglasdecke aus unzähligen Dreiecken zusammengesetzt und ruht auf Stahlträgern - ein Effekt, der die Einheit der beiden Hallenbereiche zusätzlich betont.



er



Das Quellluftsystem funktioniert nach dem Prinzip der „turbulenzarmen Verdrängungsströmung“: Die Zuluft strömt mit niedriger Geschwindigkeit in Bodennähe in den Raum. Durch den thermischen Auftrieb vorhandener Wärmequellen, wie Personen oder Maschinen, bilden sich zugfreie Quellströmungen vom Boden zur Decke.

Multimedia-Kabel total

Nicht immer ist auf den ersten Blick zu erkennen, was alles erneuert wurde, denn die Fäden, die für einen reibungslosen Ablauf sorgen, werden - wie in der Eingangshalle - im Hintergrund gezogen: Hier sollen künftig umfangreiche Informations- und Präsentationsveranstaltungen stattfinden, beispielsweise anlässlich der Einführung eines neuen Produkts. Um dabei elektronische Medien aller Art einsetzen zu können, mußte die gesamte Halle völlig neu verkabelt werden - und das möglichst unsichtbar. Gelöst wurde das Problem über die Stahlträger, die die Lichtglasdecke stützen - hier verstecken sich die EDV- und Stromanschlüsse. Beste Voraussetzungen für die nächste High-Tech-Präsentation!

Mit „High-Tech“ sind auch die zwei Arbeitsplätze, die sich in der Eingangshalle hinter

einem Halbrund aus schwarzem, gebogenem Glas, Edelstahl und Ahornholz verbergen, am besten zu beschreiben: der neue Pfortnertresen ist gespickt mit technischen Feinheiten. Daneben dient ein Monitor, der Uhrzeiten und Veranstaltungsorte anzeigt, als Wegweiser zu Konferenzen und Seminaren in der Hauptverwaltung.

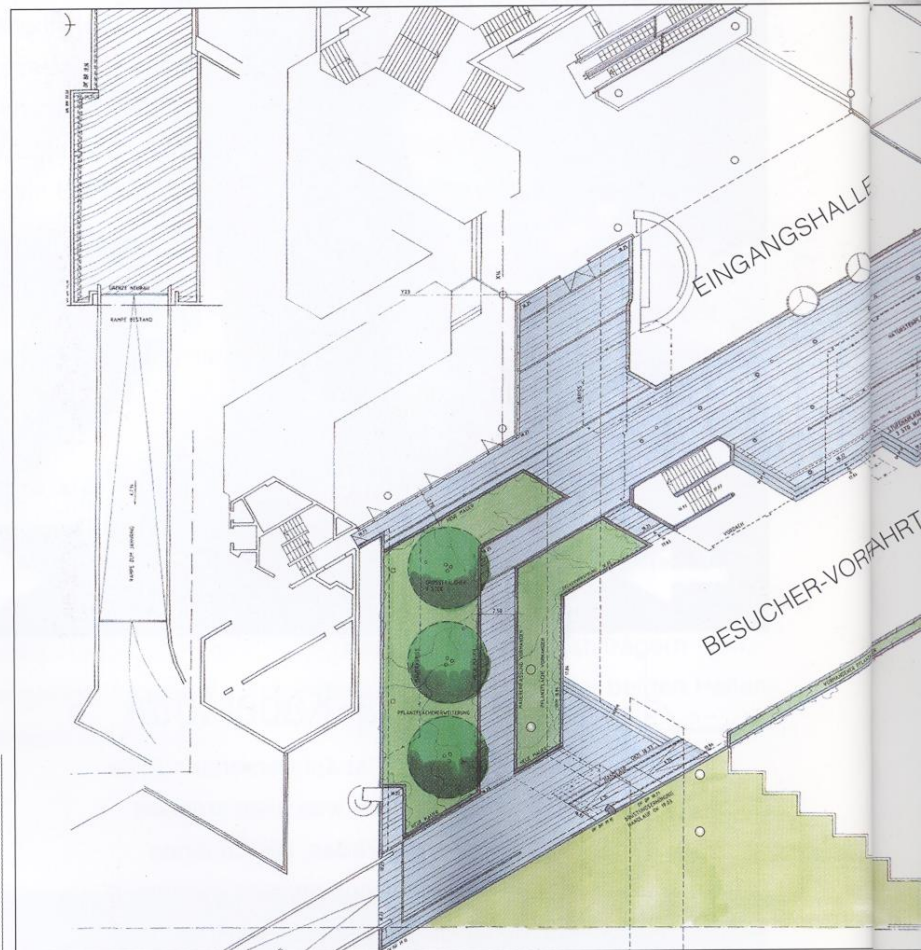
Thermischer Luftfluß

Die entscheidende Neuerung im Kasinobereich ist die Belüftung über ein sogenanntes Quellluftsystem: Statt - wie bisher - aus der Decke zugeführt zu werden, fließt die Frischluft künftig aus dem Bodenbereich um die Stützsäulen, aus Höhen-versprüngen und Bodenöffnungen, bevor die verbrauchte Luft an der Decke abgesaugt wird. Ein wahrer Luftzauber wird hier entfacht - und das völlig zugfrei, denn die Luft bewegt sich nur mit geringer Geschwindigkeit.

Holz & Halogen

Auch die Bepflanzung rings um die Hauptverwaltung wird komplett neugestaltet. So erstreckt sich, umrahmt von massiven Platten chinesischen Granits, ein Grandplatz vor dem Haupteingang - auf Höhe des ehemaligen Rechenzentrums. Unter hohen Platanen laden Holzbänke zum Verweilen ein - wenn das Wetter mitspielt, ein Platz, der seinen Reiz haben wird. Wer weiß, vielleicht ist dies der Anlaß, eine Betriebssportgruppe der Boulespieler zu gründen? Diesen Sportlern stünde dann ebenfalls die Terrasse am Kasino zur Verfügung, denn auch hier wird es einen von Platanen umsäumten Grandplatz geben.

Parallel zum Wintergarten verläuft eine botanische High-Tech-Lösung, der sogenannte „Baumvorhang“: Stark verzweigte Bäume und Hecken bilden durch raffinierte Beleuchtung bei Dunkelheit einen Sichtschutz, denn im Wintergarten selbst wurde aus optischen Gründen auf Vorhänge verzichtet. Da die Bäume erst in einigem Abstand zur Glasfassade gepflanzt werden, ist der Blick nach draußen tagsüber keineswegs verstellt. Sobald es dunkel wird, werden Hecken und Bäume von im Boden eingelassenen Halogenstrahlern angestrahlt - der Hell-Dunkel-Kontrast bewirkt das Gefühl, eine schützende Wand vor sich zu haben.



Der Grundriß zeigt den Grandplatz (rechts vom Eingangsbereich), der von zwanzig kastenförmig geschnittenen Platanen umrahmt wird. Ganz rechts bildet eine weitere Baumreihe den Abschluß zum Überseeing.

Platanen bilden einen Halbkreis um den Grandplatz auf der Terrasse. Links davon Bäume und Hecken, die bei Dunkelheit den „Vorhang“ für den Wintergarten bilden.

Projektmanagement:	Drees & Sommer - Hamburg
Architekten:	Schweger und Partner - Hamburg
Haustechnik:	HSG Heinze, Stockfisch, Grabis und Partner - Hamburg
Licht:	Bartenbach Lichtlabor München / Innsbruck
Kunstberatung:	Prof. Dr. Helmut Friedel, Lenbachhaus München
Landschaftsarchitekten:	Kontor Freiraumplanung: Hans Möller, Thomas Tradowsky - Hamburg
Farbberatung:	Studio für Farbberatung Hermann Janiesch - Rinteln
Küchenplaner:	Weber Consult - Hamburg
Statik:	Dr. Binnewies - Hamburg
Betonsanierung:	WTM Windels, Timm, Morgen - Hamburg
Dachsanierung:	IMMOBILIA - Hamburg
Skizzen Bildmaterial:	Wolfram Gothe; Architekten Schweger und Partner; Luciana Pavlova Miranda; Kontor Freiraumplanung; Burlington Stones Ltd.; Bartenbach Lichtlabor; Bavaria Bildagentur: Lester Lefkowitz

